

Ehrenvorsitzender der KG Allenstein Herbert Monkowski stiftete einen Gedenkstein auf der Bischofsallee in Balden – wir berichteten hierüber auf unserer Internetseite – ein Beitrag darüber folgt im Heimatjahrbuch

Über die Steinweihe in Balden berichtete sogar die Meinerzhagener Zeitung Hier ein Blick in die Presse.

Im Anhang auch das Informationsblatt zum Gedenkstein

## » MEINERZHAGEN



Erzbischof Edmund Piszcz (links) weihte in Allenstein den von Herbert Monkowski (rechts, am Stein) gestifteten Geden

# Gedenkstein feierlich

Herbert Monkowski zeigt sich über

VON GERTRUD GOLDBACH

Meinerzhagen – Überwältigt war Herbert Monkowski, als er am 9. September zum 50. Todestag des katholischen Geistlichen Adalbert Zink in der Nähe von Allenstein einen von ihm gestifteten Gedenkstein weihen lassen wollte.

„Mit höchstens 20 Interessierten habe ich gerechnet, es sind jedoch 40 Frauen und Männer, Vertreter aus der Politik und auch der Visitator der Ermländer aus Münster, Monsignore Lothar Schlegel, gekommen“, so Monkowski. „Der 9. September war ein Montag, der Ort des Geschehens lag 20 Kilometer hinter Allenstein mitten im Wald am sogenannten Bischofsweg. Da habe ich nicht mit einem solchen Volksauflauf ge-

Dokument zu verlesen, zu unterzeichnen und an die Gemeinden zu verschicken. In diesem Dokument stand, dass der Primas, Kardinal Wyszynski, verhaftet worden sei. Seine Weigerung brachte ihm noch am selben Abend seine Verhaftung und 16 Monate Gefängnis ein.

Doch Adalbert Zink liegt Herbert Monkowski auch privat sehr am Herzen. Als Junge war er bereits unter ihm Ministrant und begleitete Zink regelmäßig zur Kapelle im Allensteiner Krankenhaus. „Zu Beginn sang er gerne erst einmal mit seiner tiefen Stimme

das Lied Kiedy ranne wstaja zorze (Wenn morgens die Sonne aufsteht). Dann wussten die Menschen im Krankenhaus, dass es losgeht und sie kamen zur Kapelle. Zu Ehren von Zink stimmten die Gäste bei der Enthüllung des Gedenksteines die erste Strophe dieses Liedes an, bevor der Erzbischof Edmund Piszcz die Weihe des Steines vornahm. „Mir ging es darum, dass Zink nicht in Vergessenheit gerät“, begründet Monkowski seine Entscheidung, einen Gedenkstein zu stiften. „Wir ehren hier Adalbert Zink, einen aufrechten

deutschen Ermländer, der mit seiner mannhaften Haltung einen entscheidenden lange verschwiegenen Be

– Anzeige –



PHILADELPHIA FRISCHKÄSE  
versch. Sorten, je 100 g - 200 g  
Becher / Packung (100 g = ab € 0,43)







ikstein.

FOTOS: MONKOWSKI

# geweiht wältigt

er trag zur polnischen Oppositi-  
al- onsgeschichte beigetragen  
n, hat“, fasste Monkowski bei  
ei- der feierlichen Zeremonie

seine Beweggründe in Worte.  
„Auch das Ermland bietet  
Vorbilder für unseren euro-  
päischen Alltag.“

## SGV am Sonntag unterwegs

Valbert – Die SGV-Abteilun-  
gen Valbert und Attendorn  
treffen sich am Sonntag, 20.  
Oktober, um 11 Uhr am  
Potsdamer Platz in Valbert.  
In Fahrgemeinschaften  
fährt die Gruppe zum Park-  
platz Schallershaus. Ab hier  
führt Wanderführer Fried-  
rich Wilhelm Koch die  
Gruppe etwa 12 Kilometer  
über Schloss Badinghagen,  
Genkeltalsperre, Heed und  
vorbei an der Sprungschan-  
ze zum Ausgangspunkt.  
Rucksackverpflegung ist an-  
gebracht. Die Einkehr ist an-  
schließend im Landgast-  
haus Eckern in Möllsiepen  
vorgesehen. Gäste sind zu  
dieser Wanderung willkom-  
men. Nähere Infos gibt es  
beim Wanderführer unter  
Tel. 0 23 58/2 96.

## Körnerteppich in Grotewiese

Meinerzhagen – In der Kapel-  
le St. Maria Magdalena in  
Grotewiese kann noch bis  
zum Dienstag, 29. Oktober,  
der diesjährige Körnertepp-  
pich „In Gottes Händen“ be-  
sichtigt werden. Geöffnet ist  
die Kapelle täglich von 9 bis  
19 Uhr.

— Anzeige —

**UNSERE BESTEN Angebote**

**DE BEUKELAER PRINZEN ROLLE**  
Kakao oder Vollkorn, je 400 g / 352 g  
Packung (1 kg = € 2.78 / € 3.15)

**PEPSI\* oder SCHWIP SCHWAP\***  
und weitere Sorten (\*koffeinhaltig),  
je 1,5 l Flasche (1 l = € 0.39)  
zzgl. € 0.25 Pfand

**LANDLIEBE KONFITÜRE oder FRUCHTCREME**  
versch. Sorten, je 200 g Glas (100 g = € 0.50)

**1.00** SUPERKNÜLLER

**1.11** SUPERKNÜLLER

**0.59** SUPERKNÜLLER

**Chipsfrisch** +40g mehr Genuss

**Prinzen Rolle**



hens lag 20 Kilometer hinter Allenstein mitten im Wald am sogenannten Bischofsweg. Da habe ich nicht mit einem solchen Volksauflauf gerechnet“, so Monkowski.

Doch warum war Adalbert Zink nicht nur für Herbert Monkowski sondern auch für die polnischen Politiker und deutschen Vertreter des Konsistoriums Ermland, so wichtig?

Adalbert Zink setzte sich in seiner Zeit als Priester im Ermland für seine Gläubigen ein, egal welcher Nationalität sie waren. Das war oft schwierig, da gerade die Stalinisten an der Macht waren. Zink wirkte jedoch energisch, immer dem Primas folgsam und geriet dabei oft in den Konflikt mit den Behörden.

In seiner Eigenschaft als Generalvikar des Bistums Ermland war er dessen Regent und im Jahr 1953 weigerte er sich in der Messe, ein



Die Schüler des polnischen Adalbert-Zink-Gymnasiums kamen auch zur Weihe des Gedenksteines.



Nach der Feierstunde saßen alle noch gemütlich in einem Gasthaus in Wutriennen zusammen.

## Wer war Adalbert Wojciech Zink?

Ein Blick in die Geschichte: Adalbert Wojciech Zink wurde am 23. April 1902 in Bromberg als Deutscher geboren und starb am 9. September 1969 in Allenstein als Pole. Noch vor 25 Jahren sah es so aus, dass er vergessen werden sollte. Auf dem Friedhof in Dietrichswalde blieb sein Grabmal sowie in den Aufzeichnungen von Primas Wyszynski die schlichte Notiz: „Nur der Hund und der Deutsche waren auf meiner (Wyszynski's) Seite, als die damaligen Machthaber Zink ins Gefängnis sperrten.“ Zinks Hund Baca griff bei der Verhaftung ein. Infulat Zink (Bischof ohne Weihe, mit der Befugnis bischöfliche Gewänder zu tragen) war damals der einzige der polnischen Bischöfe, die die Kundmachung zur Inhaftierung von Primas Wyszynski nicht unter-



Zum 50. Todestag von Zink wurde ihm zu Ehren ein Gedenkstein geweiht.

schrrieb. Dafür wurde er für 16 Monate eingesperrt. 1945 wurde er von der Roten Armee verhaftet und in die Weiten Russlands verbracht, wie auch viele andere Ermländer.

Zink, Sohn deutscher Eltern, ein gebürtiger Ermländer, versah seinen priesterlichen Dienst nach seiner

Priesterweihe 1925 in mehreren Gemeinden seiner Heimat. Als Zink 1946 aus der Gefangenschaft zurückkehrte, wurde ihm die Verwaltung der Diözese Ermland anvertraut. Um diesen Posten anzunehmen, musste er auf Druck der politischen Kräfte die polnische Staatsangehörigkeit annehmen. Der Priester Infulat Zink wurde schnell und gerne vergessen. Der Kirche war er als „einzigere Gerechter“ ein ewiges Mahnmal. Für die Volksrepublik Polen als Gefangener der Stalinistischen Zeit ebenfalls eines Gedenkens unwürdig, und überhaupt, war er eigentlich Pole? Wohl auch deswegen wählte man die Grabinschrift in Latein: Adalbertus Zink. Adalbert wäre Deutscher, Wojciech Pole. Es war einfacher, dieses nicht entscheiden zu wollen.





**Die Stifter** des Gedenksteins für Prälat Adalbert Wojciech Zink sind Helga (†2014) und Herbert Monkowski, gebürtige Ermländer, die seit den 60-er Jahren in Deutschland leben. Eheleute Monkowski sind seit vielen Jahren eng mit dem Ermland und seinen heutigen Bewohnern verbunden. Im Rahmen der „Polenhilfe“, die sie initiierten, haben sie von 1981–83 Transporte mit Lebensmitteln, Medikamenten und medizinischem Gerät von über sechs Millionen Mark organisiert.

Herbert Monkowski wurde für sein karitatives Wirken vielfach ausgezeichnet: 1990 – Abzeichen

Verdienter für die Woiwodschaft Ermland-Masuren, 1991 – Bundesverdienstkreuz, 1996 – Offizierskreuz des St. Stanislausordens, 2010 – Goldenes Ehrenabzeichen für Verdienste um das Vaterland, 2011 – Ehrenabzeichen Verdienter für Ermland und Masuren vom Marschall der Woiwodschaft – und viele andere.

Seit 2005 sind Monkowskis Mitbegründer der Bischofsallee und der folgenden Kirmessen. Nur dank ihrer Bemühungen hat Hochmeister Bruno Platter 2010 die Bischofsallee besucht und einen Gedenkstein gestiftet.

**Fundatorami** pamiątkowego głazu księdza infułata Adalberta Wojciecha Zinka są Helga (†2014) i Herbert Monkowski, rdzenni Warmiacy zamieszkujący od lat sześćdziesiątych w Niemczech. Państwo Monkowsy od wielu lat są ściśle związani z Warmią i jej aktualnymi mieszkańcami. W latach 1981–83 w ramach akcji „Pomoc dla Polski”, której są inicjatorami organizowali transporty z żywnością, lekami i sprzętem med. na sumę przeszło 6 mln marek.

Herbert Monkowski za swoją działalność charytatywną był wielokrotnie odznaczany: 1990 – odznaka Zasłużony dla woj. Warmińsko-Mazurskiego, 1991 – Krzyż Zasługi od prezydenta R. von Weizsaeckera, 1996 – Krzyż Oficerski Orderu św. Stanisława, 2010 – Złota Odznaka Honorowa za zasługi dla Ojczyzny, 2011 – Honorowa Odznaka Zasłużony dla Warmii i Mazur z rąk marszałka województwa i wiele, wiele innych.

Od 2005 r. pp. Monkowsy są współtwórcami Traktu Biskupiego i kolejnych edycji Kiermasu. Wyłącznie dzięki ich staraniom w 2010 r. Aleję w Bałdach odwiedził i ufundował głaz Wielki Mistrz Zakonu Krzyżackiego Bruno Platter.

## Adalbert Wojciech ZINK 1902–1969



**Wikariusz Kapitulny  
Diecezji Warmińskiej**

**Kapitulvikar  
der Diözese Ermland**

Urodził się 23.04.1902 r. w Bydgoszczy. Jego ojciec Antoni Zink był urzędnikiem kolejowym w Berlinie, matka Augusta Tyżak – polską warmiaczką z Woryt. Nauki pobierał w Nakle nad Notecią i Gdańsku, gdzie zdał maturę w 1919 r. Wstąpił do seminarium duchownego w Braniewie, gdzie 8.02.1925 otrzymał święcenia kapłańskie z rąk bpa Bludaua w katedrze fromborskiej. Pracował jako wikary w Gryźlinach, Wrzesinie i Barczewku. W 1935 r. został proboszczem w Lesinach Wielkich, gdzie pracował do 1945 r. W styczniu 1945 aresztowany przez sowietów w Podlejkach i wywieziony do obozu w Pruskiej Hławce (Bagrationowski). Wrócił po 14 miesiącach i podjął pracę w kurii na stanowisku notariusza. Po usunięciu przez władze państwowe administratora kurii ks. Teodora Benschę w 1951 r. ks. Zink został wybrany wikariuszem kapitulnym. Prymas Stefan kard. Wyszyński zatwierdził ten wybór i mianował go wikariuszem generalnym, czyli rządcą Diecezji Warmińskiej. W tym trudnym stalinowskim okresie działał prężnie, często wchodząc w konflikty z władzami, zawsze posłuszny prymasowi. Po aresztowaniu prymasa w 1953 r. władze i episkopat wydały specjalną deklarację i wezwanie episkopatu. Miały być one odczytane we wszystkich kościołach w kraju w niedzielę 4.10.1953 r. 2 października, ks. Zink odmówił odczytania, podpisania i rozesłania tych dokumentów do parafii, za co w tym samym dniu późnym wieczorem został aresztowany przez UB i osadzony w warszawskim więzieniu na Rakowieckiej. Po 16 miesiącach został zwolniony z powodu gruźlicy. Na Warmię mógł powrócić dopiero w grudniu 1956 r. Dwudziestego marca 1960 r. został mianowany pronotariuszem apostołskim, czyli infułatem. Do końca życia pracował w kurii jako wikariusz kapitulny. Zmarł 9.09.1969 r. w Olsztynie. Spoczywa na cmentarzu w swoim ukochanym Giętrzwaldzie. W homilii na mszy pogrzebowej bp. Józef Drzazga przeczytał treść telegramu od kardynała Wyszyńskiego. „Cierpienia i udręki, które przeżył w walce o sprawiedliwość i wolność Kościoła niech pozostaną w pamięci Ludu i całej Polski”.



Er wurde am 23.04.1902 in Bromberg geboren. Sein Vater Antoni Zink war Bahnbeamter in Berlin, die Mutter Augusta Tyżak eine polnische Ermländerin aus Worytten. Schulunterricht bekam er in Nakel an der Netze und in Danzig, wo er 1919 das Abitur bestand. Er trat in das Priesterseminar in Braunsberg ein. Am 08.02.1925 erhielt er aus den Händen von Bischof Bludau im Dom zu Frauenburg die Priesterweihe. Er arbeitete als Vikar in Grieslienen, Alt Schöneberg und Alt Warthenburg. Im Jahr 1935 wurde er Propst in Groß Leschienen, wo er bis 1945 arbeitete. Im Januar 1945 wurde er von den Sowjets in Podleiken verhaftet und im Lager in Preußisch Eylau (Bagrationowski) interniert. Er kehrte nach 14 Monaten zurück und nahm in der Kurie eine Arbeit als Notar auf. Nach der Entfernung des Administrators der Kurie Pfarrer Theodor Bensch aus dem Amt durch die Staatsführung im Jahr 1951 wurde Pfarrer Zink zum Kapitulvikar gewählt. Primas Stefan Kardinal Wyszyński bestätigte diese Wahl und ernannte ihn zum Generalvikar, das heißt zum Regenten des Bistums Ermland. In dieser schwierigen stalinistischen Zeit wirkte er energisch, immer dem Primas folgsam, und geriet dabei oft in Konflikt mit den Behörden. Nach der Verhaftung des Primas im Jahr 1953 gaben die Staatsführung und das Episkopat eine spezielle Deklaration und einen Aufruf des Episkopats heraus. Sie sollten am Sonntag, dem 04.10.1953, in allen Kirchen im Land verlesen werden. Am 02.10. weigerte sich Pfarrer Zink, diese Dokumente zu verlesen, zu unterzeichnen und an die Gemeinden zu verschicken, wofür er am späten Abend desselben Tages durch das Polnische Amt für Staatssicherheit (UB) verhaftet und ins Warschauer Gefängnis in der Rakowiecka-Straße gesperrt wurde. Nach 16 Monaten wurde er aufgrund seiner Tuberkulose freigelassen. Ins Ermland konnte er erst im Dezember 1956 zurückkehren. Am 20.03.1960 wurde er zum Apostolischen Protonotar, das heißt zum Infulat ernannt. Bis zum Ende seines Lebens arbeitete er als Kapitulvikar in der Kurie. Er starb am 09.09.1969 in Allenstein. Er ruht auf dem Friedhof in seinem geliebten Giętrzwaldzie. In der Homilie bei der Beerdigungsmesse las Bischof Józef Drzazga den Inhalt eines Telegramms von Kardinal Wyszyński vor. „Mögen das Leiden und die Qual, die er im Kampf um Gerechtigkeit und Freiheit der Kirche durchlebte, in dem Volk und ganz Polen in Erinnerung bleiben“